

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 M. 20 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilengasse für locale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
— Reclamen die Bewegungen für Kleinanzeigen 50 Pf.,
für Raumwörter 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 354.

Bezirks-Pressprediger No. 52.

Montag, den 2. August.

Bezirks-Pressprediger No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Eine englische Musterschule.

Von August Schacht.

„Mens sana in corpore sano“ („Nur im gesunden Körper ein gesunder Geist“), dieses Citat aus dem Juvenal verdient in unserer Zeit eine besondere Beachtung, denn wer sich die schönsten Gestalten ansieht, die heute die Schulen besuchen, der wird mit Schauern bemerken, daß es mit der „unwünschenden“ Kraft des Denkens recht schlecht bestellt ist. In der Erziehung liegt der Hauptgrund des Niederganges, denn wenn sich auch auf einige Jahre gewisse Kraft künstlich erzeugen läßt, die Erhaltung tritt gar zu bald ein; wir sehen es an den „großen Jünglingen“, die wir nicht vereinzelt finden, sondern deren Hauf so groß ist, daß man sich wundern muß, einmal einem „jugendlichen Geiste“ zu begegnen. Man glaubt immer (und eine gewisse Berechtigung ist diesem Glauben nicht abzuzugreifen), daß es in unserer Zeit, die so enorm hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Individuen stellt, notwendig ist, für den Kampf um tägliche Brod nur den Geist zu bilden. Aber jede Vernachlässigung des Körpers ist früher oder später ihre nachtheilige Wirkung auch auf den Geist aus, darum darf der Leib nicht zurückstehen, wenn die Seele gedeihen soll.

Wissenschaftliche Weise ist in den letzten Jahren der Grundsat, neben dem Geist auch den Körper auszubilden, immer mehr zum Durchbruch gelangt, wir sehen es an den vielen akademischen Vereinen, mögen sie sich nun mit dem Rudern, Segeln, Lawn-Tennis, Fußball oder andern Leibesübungen beschäftigen. Aber immerhin wird nur ein kleiner Theil der Jugend zu diesen Körperübungen herangezogen, die Mehrzahl der Schüler muß „sehen, daß ihnen der Kopf raucht“. Durch diese betrübende Thatsache ist auch schon der Weg zur Verbesserung gegeben, auf dem Wege der Kraft und Gesundheit des Volkes liegt das Wort „Schulreform“. Aber diese Schulreform soll keine äußerliche sein, sie soll sich nicht auf einige winzige Aenderungen des Lehrplans erstrecken, sondern sie muß Umwälzungen schaffen an Haupt und Gliedern.

Vor einiger Zeit fiel mir eine kleine Broschüre in die Hände mit dem etwas sonderbaren Titel: „Ein Tag im neuen Schulstaat Emlohobba“. Nichts desto weniger ist das Buch bei Seite gelegt, denn ich vernahm eine Wellenwabe, die in den letzten Jahren nach dem Erfolg des berühmten „Mitschid“ wie Pilze aus der Erde sprossen. Aber meine Pflicht als Kritiker zwang mich, das Buch zu lesen, ich habe es nicht bereut. Schon der erste Satz der Ein-

leitung: „Hat Ihnen die Schule, die Sie besuchen, die Ausbildung gegeben, die Sie in Ihrem späteren Leben als die zweckmäßigste fanden?“ war geeignet, Interesse zu erwecken, denn mit offenem Herzen kann ich diese Frage mit „Nein“ beantworten, und mit mir werden wohl viele die gleiche Antwort geben.

„Aber wo liegt dies Emlohobba?“ höre ich viele Leser ausrufen, „von einem solchen Staate haben wir noch nie etwas gehört. Ist es etwa ein Utopien, ein noch im Werden begriffener Staat?“ Leider nein, entgegen ich im Hinblick auf das Land, in welchem dieser „Schulstaat“ besteht, „glücklicherweise nein“ mit Rücksicht auf unsere deutschen Schulverhältnisse. Lesen Sie das Wort Emlohobba rückwärts, und Sie haben den Ort, an welchem eine „Musterschule“ in des Wortes bester Bedeutung errichtet ist. Er heißt Abbotsholme in England, nahe Worcester. Deutsche Lehrer sind an diesem Institut thätig, und sie bemühen sich, hier zu zeigen, wie es im Lande der Denker hätte gemacht werden müssen.“

In einer anmuthigen Hügellandschaft erhebt sich das Hauptgebäude der Schule zu Abbotsholme mit seinen Nebengebäuden. Es ist ein ausgedehnter Komplex, eher einem Herrschaftshaus als einer Schule ähnlich, denn hier fehlt jener starrere Stil, der uns schon von Weltem die Bestimmung des Gebäudes als Aufenthaltsort für die Jugend ankündigt. Hohe, luftige Zimmer empfangen uns beim Eintritt. Aber für solche wird ja in neuester Zeit auch bei uns in Deutschland gefordert, daran liegt's nicht, sondern an der Verteilung und Beschäftigung der Kinder. Die Schule zu Abbotsholme ist ein Internat, die Schüler werden ganz und gar im Hause erzogen. Gemeinsamkeit in allen Dingen, auch für die Lehrer, ist hier die Slog. Morgens gegen 7 Uhr ertönt eine Glocke. Die Schüler erheben sich von ihrem Lager und werfen die weissen wollenen Decken bei Seite, denn ein Federbett ist noch nicht in den Bereich der Manern von Emlohobba gekommen. Sowie es im Sommer, als auch im Winter wird das kalte Wasser nicht gepart, ein kaltes Bad erfrischt Alle. Dann wird in die Kleidung gefahren, Lehrer und Schüler tragen Flanellhemd mit Flanellstrümpfen, kurze Wollkniehos und Wollsocken mit Strümpfen. Nach Verlauf einer Viertelstunde geht's zur gemeinsamen Andacht, der das gemeinschaftliche Frühstück folgt. Um 8 Uhr beginnt die „Schulzimmer-Parade“. Die Decken fliegen von einer Hand zur anderen, und bald ist der Schallfall in bester Ordnung. Alles ist still, sauber und vorzüglichmäßig gemacht. Ein guter Ton hat während der Zeit in den Räumen geherrscht, denn ein Nothruf führt, wenn es besser überhaupt noch bedarf, die Aufficht.

Wir wenden uns dem eigentlichen Unterricht zu und schauen über die Methode. Keine Regeln, nichts, was mit Geistesballast irgendwie eine Aehnlichkeit hat, sondern Alles

haut sich von der Anschauung auf. Wir gerathen in die „Deutsche Klasse“. Herr Neumann, ein hiesiger Mediziner, der mit auch das Buch überhand, unterrichtet hier. Jeder Schüler nimmt eine Thätigkeit vor und erläutert selbst oder läßt durch Andere die Bewegungen durch passende deutsche Worte erklären. Der Beobachter bemerkt, daß die Kinder nie in Verlegenheit kommen, sie lernen einen Wortschatz, den sie im fremden Land immer gebrauchen können. Diese Methode der Erlernung der fremden Sprachen findet auch bei uns immer mehr Anhänger in der Berlitz-Methode. In der Geschichte dienen die Lohmeierischen Wandbilder, Anekdoten geschichtlicher Bilder-Atlas und andere Werke, die jedem Lehrer bekannt sind, als Grundlage. In der Geometrie ist das Hauptlehrbuch nicht der Ramsch oder ein ähnliches, sondern — die Werkstätte mit ihren Breitern und Kästen, die Landfläche, das Feld, der Fluß, der Weg, der Hügel, der Baum zc. Auswendiglernen von todtm, nutzlosem Wissen, Aufzählen einer unmenge mathematischer Formeln und Zeitsätze, kurz, alles Leere und Mechanische, eine rein theoretisch-akademische Abstraktion ist hier ebenso in Mäß und Baum erfüllt, wie der Drill verstandlicher Grammatik-Wissenschaft. Man lehrt nichts, was der Schüler nie im späteren Leben irgendwie verwenden kann. Aber auch Hygiene, Oekonomie, Politik und Gesetzkunde finden sich im späteren Leben irgendwie verwenden können. Was aus Hygiene, Oekonomie, Politik und Gesetzkunde werden alle in gleicher Weise aus der Anschauung gelehrt. Dabei wird von dem Grundsat ausgegangen: „Der Morgen ist dem Unterricht, der Nachmittag fast ausschließlich dem Körper (der körperlichen Arbeit und dem Spiel) gewidmet, der Abend bleibt der Kunst vorbehalten.“

Um 1 Uhr geht es zum gemeinsamen, vorzüglichem, aber sehr einfachen Mittagessen. Die Schüler zerlegen den Braten, wöchentlich wird abgewechselt, und keiner verläßt den „Staat“, ohne es gelernt zu haben. Alle ausschließlichen Getränke sind verboten, denn die medizinische Thatsache wird ernst genommen, daß Alkohol in jeglicher Gestalt und Menge dem kindlichen Organismus schädlich ist, und die sozialpolitische Wahrheit wird bezeugt, daß fast alles Unheil, Betrüben zc. vom Alkohol herrühren.

Habe ich im Vorhergehenden die Thätigkeit während des Vormittags kurz berührt — so einer ausführlichen Schilderung mangelt mir der Raum — so will ich nun versuchen, dem Nachmittag einige Worte zu widmen. Gerade in der Nachmittagbeschäftigung der Schüler liegt der große Vorzug der Schule zu Abbotsholme vor unseren Anstalten. Kein Jüngling bleibt im Hause, alle eilen hinaus in die freie Natur, wird um durch Spiele die Zeit hinzubringen, sondern um durch Beschäftigung mit allerlei Handfertigkeiten sich auf das praktische Leben vorzubereiten. Wäre ich ein Dichter, so würde ich schillern, wie Lehrer und Schüler ihre Muskeln im Kampfspiel fühlen, wie sie Gewandtheit des Körpers durch Laufen, Schwimmen, Marschieren zc. erhöhen. Ich

Die Stimme aus dem Jenseits.

Ein Kriegserlebnis. — Von J. Pederzani-Weber.

Die schwerste Stunde meines Lebens war die am Morgen des 27. Juli 1870, wo ich im Heimathstädtchen an der Weichsel von der Mutter Abschied nahm, denn der Krieg mit Frankreich war losgebrochen.

„Ich werde im Gedanken immer bei Dir sein... für Dich beten, daß Du am Leben und hell bleibst!“

Das waren ihre letzten Worte, die sie, von Schlüchzen unterbrochen, mir nachrief, mir — ihrem einzigen Kinde. Und der Abschied von diesem Wesen, das ich wie ein Heiligthum liebte, verehrte, fiel mir umso schwerer, da ich es allein, ohne Verwandte oder Gefellshaft zurücklassen mußte. Allein — mit der Sorge und Sehnsucht des Wiedersiehens!

Das Infanterie-Regiment, dem ich eingereiht wurde, stieß schon nach wenigen Tagen zur dritten Armee, welche den linken Flügel des deutschen Heeres bildete und vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm geführt wurde. Schon in Mainz, wo es einen Aufenthalt hielt, traf mich die vom Bürgermeister meiner Vaterstadt nachgesandte Trauerbotschaft, daß meine liebe Mutter, welche drei Jahren herkrank war, einige Stunden nach meiner Abreise erkrankt und plötzlich gestorben sei.

Dieser wahrhaft unerklärliche Verlust hätte mich zu einer anderen Zeit niedergeschmettert, in namenlosen Trübsinn geführt, jetzt aber, da ich in den Kampf für Vaterland ging und der strenge Disziplinensgeist Geist und Körper bei der Erziehung in Anspruch nahm, blieb ich Herr meiner Stimmung und gelatte mich tüchtig gefast.

Im Innern freilich fühlte ich mich bis zum Verzagen elend; doch die eiserne Pflicht commandirte: „Laf das Trauern. Vorwärts, vorwärts! Gehe Deinen Mann!“

Am 4. August zog unsere Armee gegen die Stadt Weissenburg, die in einem fruchtbaren Thale lag und durch eine Reihe von Schanzen besetzt war. Ueber den mit Posten besetzten Höhen ragte der Geisberg auf, dessen Gipfel die Franzosen mit ihren Mitralküssen vertheidigten, während die berühmtesten Turkos hinter Weinlof und Busch versteckt lagen. Aber die Bayern, die an der Spitze marschirten,

überhüllten die Stadt mit Hochgeschossen, führten die Mure und jagten, von drei Seiten eindringend, den Feind mit den Bajonetten hinaus, während die preussischen Regimenter den steilen Geisberg erstiegen. Es war ein Gemelch, das sich nicht beschreiben, aber auch nicht vergessen lassen.

Der Sieg war erungen und am Abend dieses blutigen Tages befahl der Kronprinz: „Der Bormarsch soll fortgesetzt werden!“ Am frühen Morgen, der folgte, stießen unsere Vorposten auf die ganze Armee des Marschalls Mac Mahon, welche theils auf den Hüpen über der Stadt Wörth und theils in den stoffelreichen Anhöhen hinaufziehenden Gebirgen den Angriff erwartete.

Zwischen Wörth und diesen Höhen lag eine vom Sauerthum durchströmte Schlucht, welche die Anstiegen übersteigen mußten. Die Stadt wurde erstickt und Alles drängte sich in die Straßen, die nach Wörth und Schlucht führten. Schon hatten sich die Detachments vor uns in die Flucht gestürzt, um an das jenseitige steile Ufer zu waten, da sprühte und proffelte ein Hagel von Kartschellen auf sie herab.

Es war unmöglich, diesem Kugelregen, der aus den Mitralküssen auf der Kuppe und den Schanzen der in den Wäldern versteckten französischen Schützen kam, zu widerstehen. Unser Hauptmann ließ die Leute rasten, ehe sie vorwärts führten, und in diesem Augenblick mußte ich lebhafter als je an meine Mutter denken, indem mir gerade ihre letzten Worte: „Ich werde im Gedanken immer bei Dir sein!“ einfielen. Zum ersten Mal, seitdem ich ihren Tod erfahren hatte, schien mir der Verlust nicht so schrecklich, denn der einzig guten Frau blieb der Schmerz, mich als „gefallen“ betrauern zu müssen, erpart. ... Ich war nämlich überzeugt und gefast, daß mir beim nächsten Sturm eine Kugel den Garaus machen werde, denn wer den baum- und strauchlosen Weg zwischen dem Ufer und dem Hinterhalt der Franzosen heil zurücklegt, so dachte ich — „erlebt ein Wunder!“

Die Trommeln wirbelten und von allen Seiten tönte es: „Vorwärts! Hurrah!“ und wir stießen ins Feld hinaus, auf das die Sonne sengend niederbrannte. ... Nur noch hundert Schritte, und das Gebüsch, welches uns, obwohl vom Feind besetzt, Dedung bieten konnte, war erreicht. ... Aber

gerade jetzt senkte sich eine Wolke von Kugeln auf uns nieder, die breite Wälder in die Reihen rissen und einen Kameraden nach dem anderen in den heißen Sand warfen.

Unwillkürlich hielt mein Zug, hinter dem der Hauptmann schritt, still, Kellner wollte eigentlich, warum dies geschah. ...

Da umwachte mich ein fähler Lufthauch und eine Stimme — es war die meiner Mutter — sagte leise: „Geh' vorwärts!“ Ich erschraf gar nicht darüber, sondern rannte, während die Kameraden folgten, trotz des Kugelregens vorwärts und erreichte als der Erste das Gebüsch, was mir ein Lob meines Hauptmanns einbrachte.

Sobald wir uns in dieser bedekten Stellung befanden, wurde wieder Halt gemacht und das nächste Terrain geprüft; dieses bestand aus einer steilen luftigen Wäschung, die wir, um den Feind zu fassen, erklettern mußten.

In diesem Augenblick hörte ich abermals die Stimme meiner Mutter: „Geh' vorwärts!“ Ich ärgerte, das zu thun, denn ich mußte warten, bis der Hauptmann den Befehl dazu gab. „Ein Soldat muß gehorchen“, dachte ich und rührte mich nicht vom Fleck.

Da hörte die Stimme zum dritten Mal: „Geh' vorwärts!“ Wie von einer unsichtbaren Hand geföhren verließ ich, wieder der Erste, das Gebüsch und stieg die Wäschung hinauf. Blötzlich lag eine Granate über meinem Kopf, senkte sich abwärts ins Gebüsch, wo ich vor einer halben Minute noch gekauert hatte, schlug ins Gras und — platzte. ...

Ich blickte zurück. Mein Hauptmann und alle Kameraden lagen mit zerrissenen Gliedern todt oder schwer verwundet am Boden! Ein gräßlicher Anblick, der mich förmlich in die Flucht trieb, und so gelangte ich, von Geföhren aller Art umschwirrt, in das zweite feindliche Verdeck, wo ein halbes Duzend Turkos lag, die, sobald ich auftauchte, Meßhaus nahmen; sie glaubten offenbar, von einem gahreichen Feinde überfallen zu sein! ...

Bald stießen Kameraden, welche aus einer anderen Richtung die Anhöhen erstiegen, zu mir, und vereint führten wir den letzten Schlupfwinkel der Franzosen, der bereit auf der Kuppe lag, ohne daß ich verwundet wurde.

Eine Zeit später erhielt ich, als Anerkennung für meine tapfere Haltung beim Sturm, das Eiserne Kreuz! ...

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl mit überhöhtem Rücken
Katholischer Kissenstuhl!



Kein Anker-Abhängen der Beinstützen!



Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke. Preise von 2.25 bis 29.- Mark.
Der weitberühmte Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester Qualität zu Mt. 2.25, mit Armlehne 3.50, mit Armlehne und Beinstütze 4.50.

Elegante Bambus-Stühle u. Tische 3 Mark per Stück.
Neuheit!! Elegant u. solid: Tische u. Stühle aus gebogenem Holz, mit farbigem Garn bespannen, 4 Mark per Stück.
Promenaden-Stühle zu 50, 1.-, 1.50 etc.
Rollschutzwände pro □-Mt. 7 Mark.

Prompter Versandt nach auswärts. 8142
Kaufhaus Caspar Führer,
48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Grosse Gemälde-Auction.

Morgen Dienstag und die folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr beginnend, werden in der permanenten Gemälde-Ausstellung im

Promenade-Hotel, 24. Wilhelmstrasse 24,

ca. 200 Oelgemälde der hervorragendsten modernen Meister öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Es befinden sich darunter Werke der Professoren **A. und O. Achenbach, C. Jutz, A. Normann, A. Rasmussen, H. Böhmer, Chr. Krönert, A. Askevold, H. Thoma, Albert Rieger, Julius Adam, L. Fay, Karl Wagner, A. von Wille, Paul Wagner, E. Meissner, F. von Persoglia, Fritz Ebel, H. Flockenhaus, H. Hartung u. v. A. m.**

Der Zuschlag erfolgt auf jedes annehmbare Letztgebot. Verpackung für In- und Ausland.

Ferdinand Küpper,

Maler aus Düsseldorf. F 442

Neue holl. Vollhäringe

per Stück 5, 6, 8 und 10 Pf.,
Dtd. 55, 65, 85 „ 1.05 Mt. 9666

Adolf Haybach, Wellstrasse 22.

Neue Breißeelbeeren,

Erdbbeere, Apfelbeere, Apfelsinenmarmelade, feinste Fruchtarmelade in 10-Pf.-Mengen à 3 Mt., versch. andere Sorten Gelee u. Marmel. (Alles reine selbstgemachte Waaren) empfiehlt **W. Mayer**, Schillerplatz 1, Ecke Friedr.straße.
Alle Lager- und Postlerarbeiten billigst. 8071
Georg Stemmler, Wellstrasse 54, Dinterb.

Erfrischungs-Drops, Brauselimonaden-Bonbons,

stets frisch, in grösster Auswahl.
Julius Seifenhauer, Langgasse 32 im Adler. 7508

Da ich mit Ablauf dieses Trimesters von meiner Lehrthätigkeit am hiesigen Fuchs'schen Conservatorium zurücktrete, werde ich, gestützt auf meine 16-jährig pädagogischen Erfahrungen, im Herbst 1898 ein

Neues Musik-Institut, Wiesbadener Geigen-Schule

(Methode Professor Joachim),
verbunden mit Clavier-Unterricht, Kammermusikspiel, Theorie etc. etc., errichten.

Bis zur Eröffnung meines Instituts theile ich nach wie vor

Privat-Unterricht

für Anfänger u. Vorgeschnittene im höheren Geigenspiel, verbunden mit Clavier-Unterricht, Kammermusikspiel, Theorie etc. etc. Kurse für Anfänger (2 Schüler in einer Stunde) per Trimester 30 Mk., Schüler der Mittelstufe 40 Mk., Vorgeschnittene 50 Mk. per Trimester postnum. Hospitanten für Kammermusikspiel per Trimester 10 Mk. — Vortrags-Abende. —

Anmeldungen nehme ich schriftlich oder in meiner Sprechstunde, täglich von 12 bis 1 Uhr, in meiner Wohnung Moritzstr. 33, Ecke der Albrechtstrasse, entgegen. 9609

Arth. Michaelis,

Concertmeister,
Schüler des Herrn Professor Joachim u. der Königl. Hochschule für Musik in Berlin.



Es giebt

für jede Hausfrau und Wäscherin bei der großen Sommerhitze kein besseres Bügeleisen als das Patent-Glühstoff-Plättchen, leicht mit Glühstoff, Patent-Marin. Seit einigen Jahren unverändert im Gebrauch und vorzüglich bewährt. Probebesten zur Verfügung.
à Stück Mt. 3.50, à Carton Glühstoff Mt. —.40.

Conrad Krell, Lanusstraße 13,

Spezial-Bezugs für Haus- u. Büchsenarbeiten.
Kronen und Dymkronen, Buchstempel, große Auswahl — 100 Paar — preiswerth zu verf. durch
Auctionator Klots, Westphalstraße 3. 8308

Reste von schwarzen Seidenstoffen, Reste von farbigen Seidenstoffen, Reste von hellen Seidenstoffen habe ich unter Selbstkostenpreis

auf besonderen Tischen zum Ausverkauf ausgelegt.

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

NB. Muster oder Auswahlendungen aus diesen Resten werden nicht verabfolgt.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kennlich.

(Stg. 18400) F 107

Speisehaus

Webergasse 50, eigene Metzgerei, Webergasse 50.
Mittagstisch von 50 Pf., Abendtisch von 80 Pf. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

L. Gaudenberger.

Vorzugsweinspreise

für Consum und Tischweine:

1894er Weisswein pro Flasche (excl. Glas) 44 Pf.
1893er Rothwein " " incl. " " 58 " " "
Bei Festlegung von 50 Liter u. mehr incl. Privataccise (pro Flasche) 1/2 Liter 58 resp. 48 Pf.
Glänzende, kölcherreiche, einwandfreie Qualität wird gewährleistet, nichtconcentrierte Qualität zurückgenommen.

Lebensmittel-Consumlokal,

Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Neue Conserven.

Der erste Wagon neue Spargeln u. Erbsen eingetroffen und empfehle solche zu **Engros-Preisen.**
Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kaffee! Kaffee!

in vorzüglicher Qualität, gebrannt, empfehle per Pfund zu Mk. 1.40, 1.20, 1.20.
Ausgelesene Bohnen, kräftig und reinschmeckend, per Pfund Mk. 1.40, 1.00, 1.00, 2. — sowie sämtliche Colonialwaren in nur prima Qualität zu den billigsten Preisen.

Emil Zorn, Friedrichstraße 45.

NB. Auf Wunsch erfolgt täglich Nachfrage und Lieferung frei ins Haus. 9745

Zucker.

sämtliche Sorten zu billigstem Preise.
Abfallzucker, so lange Vorrath, per Pfd. 24 Pf.
Alle Sorten Zucker in bester Qualität.
Feinster Einmach-Zucker, Dandorner, Nordhäuser Kornbranntwein, Arrak, Rum, Cognac
Kirchgasse 2. **D. Fuchs, Ecke Webergasse.**
Telephon 475.

Garantirt reine Gewürze zum Einmachen:

Einmachessig, reinen Spiritus, Franzbranntwein, Weinsäure, Salicylsäure, Citronen, essenz, Himbeeressenz, Pergamentpapier, Stärke, Weinspiritus
empfiehlt die 9278

Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.

Citronensaft,

aus frischen Citronen gepresst, p. Flasche 50 Pf. 9089
Drogerie C. Brodt, Albrechtstraße 16. Telephon 490.

Neues Mainzer Sauerkraut, Neue Salz-Curken, Cisir-Curken

empfiehlt 9721

P. Enders,

Wichelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Maschinenöl

Das alleinige Verkaufsstelle des rühmlichst bekannten Oels für Nähmaschinen und Fahrräder der Firma J. Schürer & Co., Wien, 25 Pf. die Flasche, en gros — en détail befindet sich bei 9632

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6. Anfertigung und grossen Lager aller Arten Schuhwaren in nur bester Qualität.



(Fa 188.6) F 113

Ohne Frauenschutz

keine Zufriedenheit i. d. Ehe. Deutsches Reichs-Patent! Gegen 20 Pf. für Porto erh. Sie gratis ärztl. Brochüre, Gutschein u. Prosp. (Maga. 771) F 104 H. Oehmman, Magdeburg.

Bekanntmachung.

Ich habe in meinem Geschäft Webergasse 37 einen

großen Posten

besserer Schuhwaaren



zurückgesetzt und verkaufe dieselben auf kurze Zeit zu auffallend billigen Preisen. Es befinden sich darunter 40 Duzend feine Stidleder- und Halbleder-Damen-Knosp- und Zugsstiefel, ein Posten Damen-Halbschuhe, ein großer Posten Herren-Zugsstiefel, Herren-Halbschuhe und Sostiges mehr. Außerdem verkaufe in meinen beiden Geschäften Webergasse 37, sowie Kirchgasse 13 sämtliche noch vorräthigen Sommerchuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 9627

Wilhelm Pütz,

Webergasse 37, „Zur Stadt Frankfurt“.

Kirchgasse 13, zwischen Louisen- und Rheinstraße.



Reparatur-Werkstatt

für alle Arten Uhren sauber und billig unter schriftlicher Garantie. Neues Patentglas 20 Pf., Reigeranfragen 10 Pf. H. Lange, Webergasse 35.

Unterricht im Wagenehen u. Aufschneiden

in dem bis jetzt allein eleganten System Lenninger beginnt am 1. eines jeden Monats. Nach demselben System in jede Dame im Stande, selbstständig nach allen neuesten Schnittarten arbeiten zu können. Anmeldungen Herrstraße 9, 1 St. 8943

Henriette Löhr, Aufschneide-Lehrerin.

20,000 Mk. zur 2. Hypothek per gleich oder später auszulösen. P. G. Stück, Louisenstraße 17. 8938

Wohnungen von 7 und 8 Räumen,

die hochlegant ausgestattet werden, Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und An der Ringkirche, schönste Lage der Stadt (prachtvolle Aussicht ins Gebirge, Neroberg, Platte etc.) auf 1. October zu vermieten. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 4018
Mörichstraße 20, 2. St., 1. u. 2. möbl. Zimmer, passend für zwei Herren, mit od. ohne Bek. an 15. August an um. 5231
Mörichstraße 62 in wegen Verlegung eine schöne Frontgärtchenwohnung, 2 Z., K. u. B., sofort oder später zu vermieten. 5221

Geübter Bleigläser

findet dauernde Beschäftigung. Glasmalerei Arnold, Dopplmerstraße 9. 9606

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Schwestern,

Bernhard,

nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Peter Ulrich und Frau,

geb. Sch. Bremer.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Ludwigstraße 1, aus statt.

Codes-Anzeige.

Dente Nachmittags 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Luise Wenzel,

geb. Weil,

durch einen sanften Tod von einem längeren Leiden erlöst.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adolf Wenzel, Stützerpfecht a. D.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. August, Morgens 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schweren Verluste meines aus in Gott ruhenden geliebten Vaters,

Herrn Georg Sadert,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sage Allen meinen innigsten Dank, insbesondere dem Wiesbadener Militär-Verein für die erste und letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Sadert, geb. Zuefeli.

Danksgiving.

Für die und entgegengebrachte herzlichste Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Vaters, Herrn Georg, insbesondere dem Herrn Hütner Schnupp für die trefflichen Worte, sowie dem Männer-Verein für die ersten Ehren, den Mitgliedern der Schneider-Krankenkasse und für die reichen Blumenpenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Sonnberg, den 2. August 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hart Wintermeyer.

Vorläufige Anzeige. Die mechanisch-astronomische Welt-Uhr.

die seit Februar 1897 vollendet, wird in aller nächster Zeit in Wiesbaden angesetzt.

Bowlen-Wein. 13 Flaschen Mk. 6.-, ohne Glas. 25 „ 11.-, accisefrei. 50 „ 20.-, ins Haus geliefert, empfiehlt.

Carl Eduard Herm. Doetsch, vorm. C. Doetsch, Weinhandlung. Bestellungen werden im Keller Moritzstrasse 29 entgegengenommen. 5435

Zum Ansetzen empfiehlt. In Nauborner per Liter Mk. 1.10 incl. Glas, in Nordhäuser 1.-

August Poths, Liqueurfabrik, Friedrichstrasse 35. Comptoir im Hofe. 8846

Special-Portièren- und Gardinen-Handlung. J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10. 4516

Wöchnerinnen, Kranke, und Kinder. Für Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.-, Irigatoren, Cylinderspritzen, Verbandstoffe, Stöckchen, Brustbüchsen, Milchpumpen, Aechte Kreuzmacher Mutterlauge, Kreuzmacher Salz, Stausfurter Salz, Valentine's Wundschwämme.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Special-Abtheilung: Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme zum Preise von 8 Mk. Friedrichstrasse 14. Frau Rentant Meyer. 5439

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 25. bis 31. Juli 1897.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'I. Getreide', 'II. Viehmarkt', 'III. Futtermittel', and 'IV. Proben u. Probst'.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897. Das Reich-Anz. In Vertr.: Hartmann.

Nichhof-Bericht

für die Woche vom 25. bis 31. Juli 1897.

Table with columns: Viehgattung, Es waren aufgeführt Stück, Qual., Breite, von - bis, Anmerkung. Lists prices for cattle, sheep, and pigs.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Theater Concerte etc.

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, 2. August, Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

- des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner. 1. Ueber Berg, über Thal, Marsch. 2. Post-Ouverture in E-dur. 3. Kamarinskaja, Capriccio über zwei russ. Volksmelodien.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- 1. Ouverture zu 'Dame Kobold'. 2. Variationen über ein Originalthema. 3. Freut euch des Lebens, Walzer. 4. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgeführt in einer Capriccio).

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, Sommer 1897.

Table with columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Lists train schedules for various destinations like Frankfurt, Coblenz, and Ludwigshafen.

Electriche Strassenbahn Bahnhöfe - Wälmühle. Es verkehrt alle 5 Minuten ein Wagen in jeder Richtung.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Volkshausberichten. Aufgeboren: Stadtschreiber Hermann Adolf Schmitt als Sohn mit Josefine Petronella Gertrud Schöner geboren, vorher Herr Buchhändler Rudolf Karl Ferdinand Seibel hier mit Wilhelmine Karoline Marie Dorothee Honold hier.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen. Geboren: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwält Dr. Julius Trimborn, Köln.

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ - gegründet 1852 - die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, communalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der täglichen Kurhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Welterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: Die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Aerische Hausbuch“, das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschengephäpde“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen. In einfacher wie feiner Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Comptoir: Langgasse 27, Wiesbaden.